

DOKUMENTATION ZUM 1. DIGITALEN DORTMUNDER BÜRGER*INNENDIALOG



In Kooperation mit der Ombudsstelle für
Bürger*inneninteressen

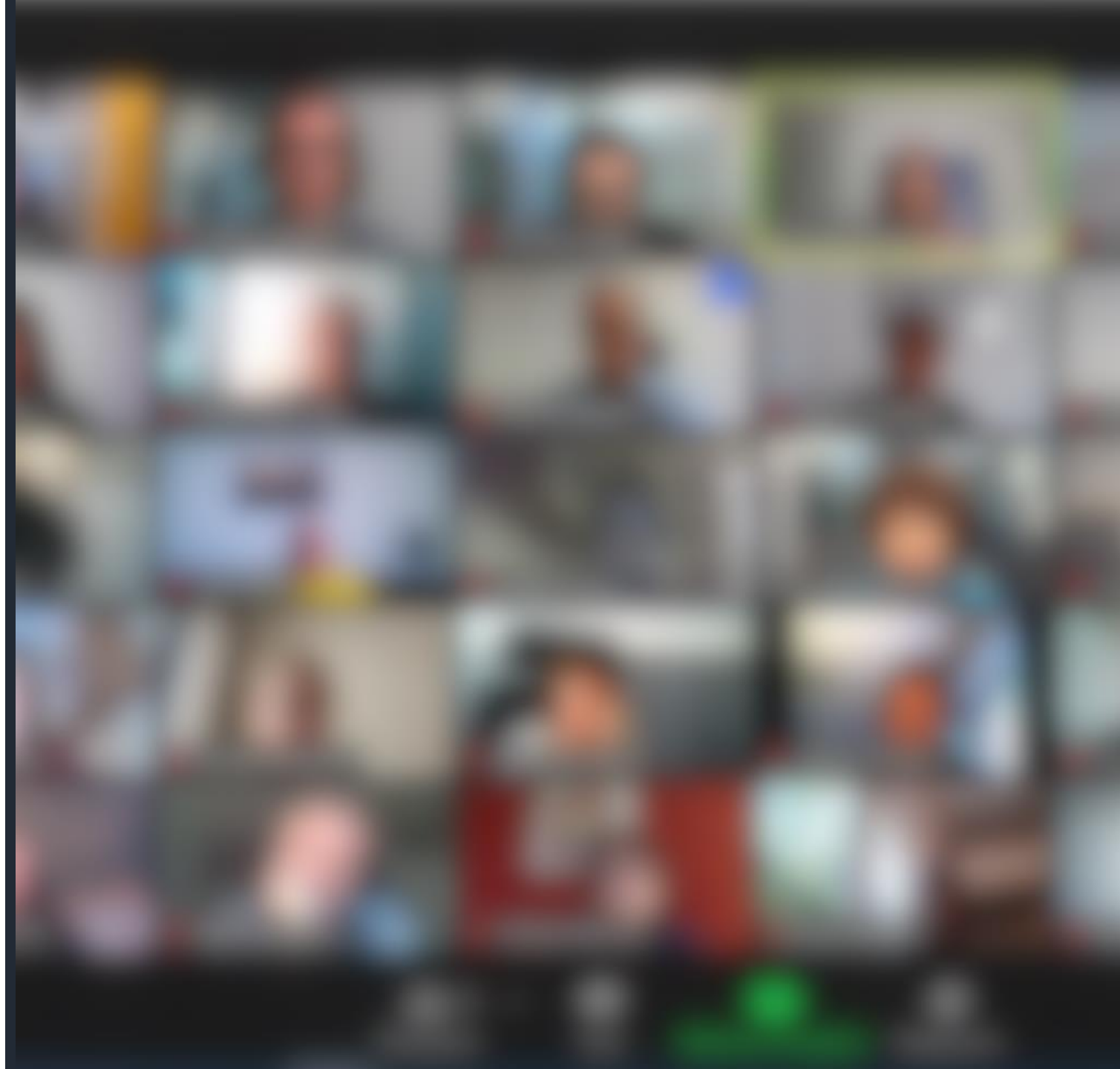
Stadt Dortmund
Amt für Angelegenheiten
des Oberbürgermeisters
und des Rates



WARUM EIN DIGITALER BÜRGER*INNENDIALOG

Die Stadt Dortmund möchte auch in Zeiten der Corona-Pandemie Beteiligung, Teilhabe und die Kommunikation mit den Bürger*innen aufrechterhalten. Neue digitale Formate zur digitalen Beteiligung sollen dafür gemeinsam mit den Bürger*innen erprobt werden. Der erste digitale Bürger*innendialog ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Beteiligungskultur.

Bei der Konzeption und Durchführung konnte die Koordinierungsstelle "nordwärts" erfreulicherweise auf die Unterstützung der Bertelsmann Stiftung zählen. Als eine von bundesweit zehn Pilotkommunen wurde die Stadt Dortmund zuvor für einen Praxistest ausgewählt.




ABLAUF DER VERANSTALTUNG

- 1 BEGRÜßUNG
- 2 STIMMUNGSBILDER
- 3 BEFRAGUNG DER TEILNEHMENDEN
- 4 BREAK-OUT SESSION 1
- 5 INPUT STADT DORTMUND
- 6 BREAK-OUT SESSION 2
- 7 EVALUATION DER VERANSTALTUNG

STIMMUNGSBILDER

Zu Beginn der Veranstaltung und nach der ersten Break-out-Session wurde per Handzeichen das allgemeine Wohlbefinden der Teilnehmenden abgefragt.



A blurred background showing a grid of many small video conference windows, each containing a different person's face, suggesting a large group meeting or webinar.

1. BEFRAGUNG DER TEILNEHMENDEN

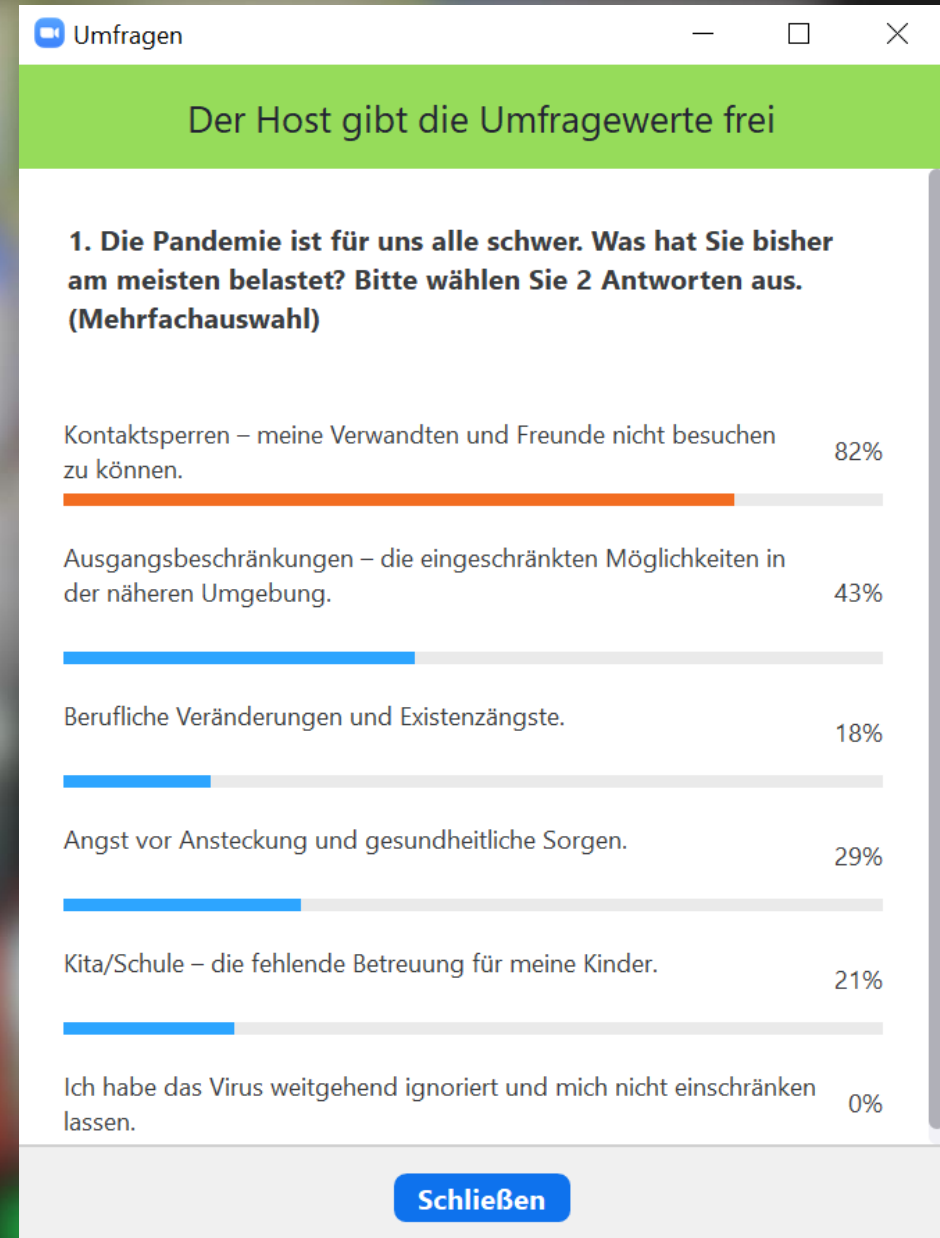
Umfragen

Frage 1

1. Die Pandemie ist für uns alle schwer. Was hat Sie bisher am meisten belastet? Bitte wählen Sie 2 Antworten aus. (Mehrfachauswahl)

- Kontaktsperren – meine Verwandten und Freunde nicht besuchen zu können.
- Ausgangsbeschränkungen – die eingeschränkten Möglichkeiten in der näheren Umgebung.
- Berufliche Veränderungen und Existenzängste.
- Angst vor Ansteckung und gesundheitliche Sorgen.
- Kita/Schule – die fehlende Betreuung für meine Kinder.
- Ich habe das Virus weitgehend ignoriert und mich nicht einschränken lassen.

Eingeben



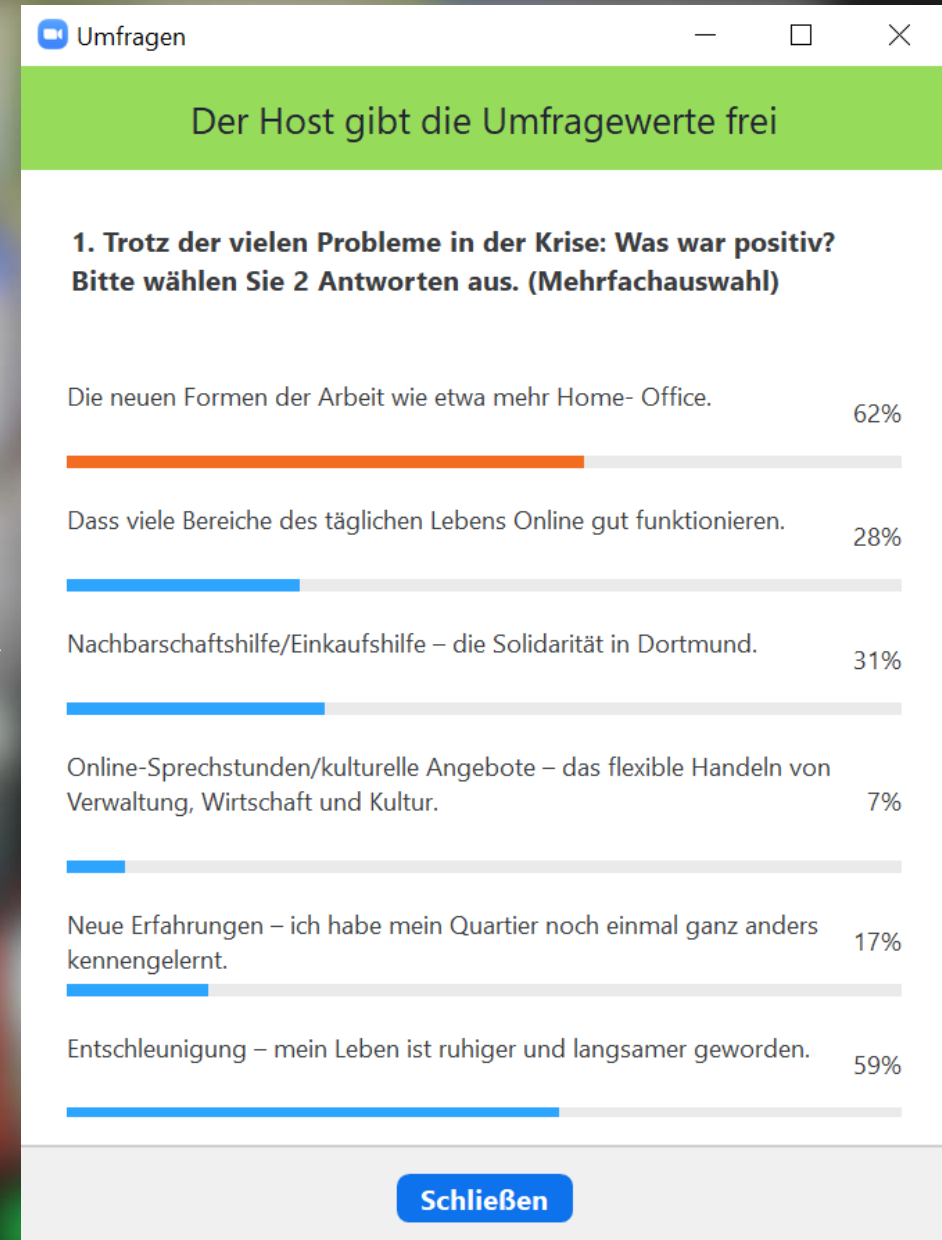
Umfragen

Frage 2

**1. Trotz der vielen Probleme in der Krise: Was war positiv?
Bitte wählen Sie 2 Antworten aus. (Mehrfachauswahl)**

- Die neuen Formen der Arbeit wie etwa mehr Home- Office.
- Dass viele Bereiche des täglichen Lebens Online gut funktionieren.
- Nachbarschaftshilfe/Einkaufshilfe – die Solidarität in Dortmund.
- Online-Sprechstunden/kulturelle Angebote – das flexible Handeln von Verwaltung, Wirtschaft und Kultur.
- Neue Erfahrungen – ich habe mein Quartier noch einmal ganz anders kennengelernt.
- Entschleunigung – mein Leben ist ruhiger und langsamer geworden.

Eingeben





BREAK-OUT
SESSION 1

KLEINGRUPPE 1

Wie haben Sie die Corona-Zeit in Ihrer nächsten Umgebung, in Ihrem Quartier erlebt? Was hat Sie belastet? Was lief besser als erwartet?

„Es war eine aufregende Zeit“
„Mein Leben hat sich entschleunigt, die Stadt konnte ich nochmal neu entdecken“
„Unsere Nachbarschaft ist zusammengerückt,“

„In der Schule gab es einige Schwierigkeiten, die eine große Umstellung des Alltags zur Folge hatten“
„Ich habe die Situation nicht wirklich als Belastung wahrgenommen“
„Home-Office mit drei Kindern war sehr schwierig“

„Ich habe die Chance genutzt, Dortmund zu erkunden“
„Große Ruhe und die Entschleunigung war positiv“

„Die Ruhe in der Stadt habe ich genossen,“
„Kontakt zu Freunden und kulturelle Veranstaltungen haben mir sehr gefehlt“

„Situation war vor allem für die Kinder, insbesondere die Kleineren (keine Online-Kompetenz, kein Handy) belastend, da sie weitgehend auf analogen Kontakt angewiesen sind“
„Berufliche Einschränkungen durch Kontaktbeschränkungen“

„Home-Office-hardware hat gut funktioniert“
„Ich habe die Ruhe im Quartier genossen“

QUINTESSENZ:

Die große Ruhe u. Entschleunigung war positiv, Stadt konnte nochmal anders wahrgenommen werden. Erkenntnis, dass der Verzicht auf manche Dinge durchaus möglich ist. // Schwierig war und ist die Situation vor allem in Schulen und Kitas und bei Bevölkerungsgruppen, die auch vor Corona schon auf Hilfe angewiesen waren. // Das Fehlen von kulturellen Veranstaltungen und fehlende Möglichkeit zum Ausüben von Hobbies und Freizeitaktivitäten wurden tlw. als sehr belastend wahrgenommen.

KLEINGRUPPE 2

Wie haben Sie die Corona-Zeit in Ihrer nächsten Umgebung, in Ihrem Quartier erlebt? Was hat Sie belastet? Was lief besser als erwartet?

„Mich hat die Coronazeit, trotz meines Jobs als Musikerin glücklicherweise nicht so stark getroffen“
„Beruflich hatte ich kaum Probleme, die Betreuung meiner Kinder war gesichert“
„Die Angst vor Ansteckung und der eingeschränkte Kontakt zur Familie waren nicht leicht“

„Persönlich hatte die Situation keine großen Auswirkungen auf mich“
„Ich gehörte zur Risikogruppe, daher hat die Situation mich ziemlich belastet“
„Die Umstellung auf digitale Arbeit klappte gut“

„Die Betreuung meiner Kinder war eine Herausforderung“

„Als Zugehörige der Risikogruppe hat es mich belastet, nicht rausgehen zu können“

„Es gab Personen, die die Situation für ihre negative Propaganda & Meinungsmache nutzten“

„Das Stadtbild wandelte sich, man sah mehr Obdachlose“

„Die Situation mit der Mutter, die in einer Pflegeeinrichtung lebt, war nicht leicht“

„Die Ruhe durch fehlenden Verkehrslärm wirkte entspannend“

„Das Stadtbild wandelte sich, man sah mehr Obdachlose“

Der eingeschränkte Kontakt zu den Großeltern hat mich belastet“

„Die Arbeit im Home Office hat sehr gut geklappt“

Das schnelle Umorganisieren & Einstellen auf die Situation hat gut geklappt“

„Die schnelle Nachbarschaftshilfe im Quartier lief gut“

„Arbeiten hat gut funktioniert“

QUINTESSENZ KLEINGRUPPE 2:

Der Großteil der Kleingruppen-Teilnehmer*innen war persönlich nicht allzu stark von der Situation betroffen. Insbesondere die eingeschränkten Kontakte zu Familie und Freunden sowie die Betreuung der Kinder bereitete Schwierigkeiten. Die Umstellung auf die neue Situation insbesondere mit Blick auf digitales Arbeiten hat schnell und gut funktioniert.

KLEINGRUPPE 3

Wie haben Sie die Corona-Zeit in Ihrer nächsten Umgebung, in Ihrem Quartier erlebt? Was hat Sie belastet? Was lief besser als erwartet?

„Berufliche Fortbildung wurde abgesagt, digitale Umsetzung nicht möglich (Handwerk)“

„Fehlende Orte im Öffentlichen Raum (bspw. Schließung des Westfalenpark)“

„Vereinsamung bei Menschen, die alleine leben, Herausforderungen für Personen mit Risikofaktoren“

"Technische Herausforderungen (Ältere oder Personen ohne Online-Zugang)"

"Vermehrter Individualverkehr - weniger Leute nutzen ÖPNV"

„Zusammenhalt, Hinterhofkonzerte“

"Home-Office"

QUINTESSENZ KLEINGRUPPE 3:

Die Teilnehmer*innen zeigen positive wie belastende Erfahrungen auf. Insbesondere Angehörige von "Risikogruppen" stehen bzw. standen vor großen Herausforderungen; neben der Angst vor einer Ansteckung besteht die Gefahr von sozialer Vereinsamung. Positiv hervorgehoben wurde der Zusammenhalt im Quartier und die Möglichkeit, viel Zeit im Freien zu verbringen. Die Schließung von Parks und anderen öffentlichen Grünanlagen sollte vermieden werden. Die Hilfsbereitschaft der Dortmunder*innen ist groß, aber es war nicht immer klar, wem man wie helfen kann.

KLEINGRUPPE 4

Wie haben Sie die Corona-Zeit in Ihrer nächsten Umgebung, in Ihrem Quartier erlebt? Was hat Sie belastet? Was lief besser als erwartet?

„Als Journalistin hatte ich berufliche Einschränkung, Auftragslage war schwierig“
„Die Kurzarbeit/Home Office waren für mich hilfreich“

„Surreale Ruhe, wie am 1. Januar wenn man mittags auf die Straße geht und alle noch schlafen“

„Es gab keine Angebote für Jugendliche und Kinder“
„Wissenschaft wurde sichtbar. Und es wurde deutlich, wie wichtig die Wissenschaft ist“

„Familie kam sich wieder näher“
„Im Lock Down waren die Menschen nicht mehr auf der Straße, der fehlender enge Wohnraum in der Nordstadt war dort sicher ein Problem“

„Home Schooling und Home Office waren eine Herausforderung“
„Nicht allen IT-Unternehmen geht es gut, das wird man sehen, wenn im Herbst Insolvenzen wieder gemeldet werden müssen“

„Spannende Emotionen in dieser Zeit“
„Durch den technischen Fortschritt wurde die Zeit doch gut gemeistert“

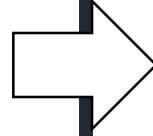
↓ QUINTESSENZ KLEINGRUPPE 4:

Entschleunigung und Zusammenrücken von Familie und Nachbarschaft sehr positiv. Die eigene Umgebung wurde noch einmal neu entdeckt, viele Spaziergänge in der Umgebung. Die Herausforderung war Home Schooling/ Home Office. Gefehlt haben soziale Kontakte im Freundeskreis und Kneipenbesuche.



INPUT DER STADT
DORTMUND

Michaela Bonan, Leiterin der Koordinierungsstelle "nordwärts", begrüßt und berichtet über die Unterstützungsbereitschaft der Stadtgesellschaft in der Corona-Pandemie



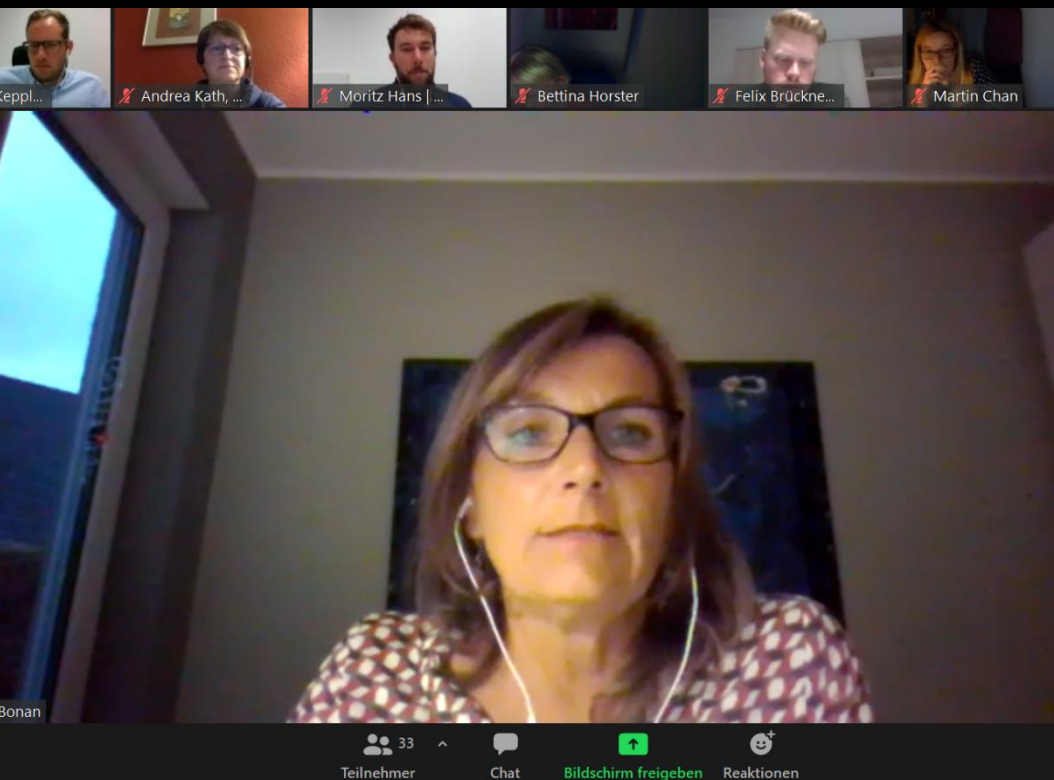
Corona bestimmt trotz einer kurzen Verschnaufpause über die Sommermonate hinweg nach wie vor die Schlagzeilen und unseren Alltag. Die damit einhergehenden Herausforderungen für die Stadt, für die Wirtschaft aber vor allem für Sie und die Menschen dieser Stadt sind immens.

Trotz der dynamischen Entwicklung und der Unwissenheit, wie lange wir uns wohl noch in der Situation befinden werden, krepeln wir als Kommune und Sie als Stadtgesellschaft die Arme hoch und machen das bestmögliche aus der Situation.

Diese herausfordernde Zeit und vor allem die damit verbundenen Schicksale haben uns alle getroffen. Wir nehmen zusammen die Herausforderung an und versuchen die Chancen zu nutzen.

Die Menschen in Dortmund haben gezeigt, dass sie zusammenstehen und kreativ werden, wenn es hart auf hart kommt. So sind kurzer Hand Gabenzäune im gesamten Stadtgebiet entstanden, es gab Balkon- & Hotelzimmer-Konzerte, Lesestunden auf Youtube, Einkaufsservices für hilfebedürftige Menschen (z. B. auch von Fußball-Fanclubs des BVB), Finanzielle Unterstützung über Crowd-Funding-Plattformen (vor allem für Kultur- und Gastrobetriebe), einen Helpathon und die „Dortmund hilft“ Datenplattform.

Diese Veranstaltung wollen wir dazu nutzen, um gemeinsam mit und Dank Ihrer Teilnahme, Erfahrungen zum Umgang mit neuen digitalen Möglichkeiten, die durch die Krise einen ziemlichen Hype erfahren haben und uns auch bei der Bewältigung der Krisen-Situation geholfen haben, zu erfragen und zu diskutieren. Wir möchten erfahren, wie Sie die Pandemie bisher erlebt haben und mit Ihnen über Ihre Ideen sprechen, wie es gelingen kann, die Kommunikation und die Mitwirkungsmöglichkeiten in der Stadt krisenfester zu gestalten. Wir freuen uns über Ihre Meinung dazu und hoffen zur erfahren, was Ihrer Einschätzung nach gut geklappt hat und wo es Verbesserungsbedarfe gibt.





BREAK-OUT
SESSION 2

KLEINGRUPPE 1

Welche Angebote der Stadt waren in der Corona Zeit in den Quartieren hilfreich?

Welche sollten verbessert oder neu entwickelt werden?

HILFREICHE ANGEBOTE

„Informationspolitik der Stadt zu Corona grundsätzlich gut (Twitter etc.)“

„Einkaufshilfen gab es überall in der Stadt“

„Gastro-Hilfe war eine gute Sache“

„Kommunikation grundsätzlich gut, es sollte sich aber nicht auf Online-Informationen beschränkt werden“

„Digitale Information und Kommunikation war positiv - vieles ist nun digital möglich, was früher nicht denkbar gewesen wäre“

VERBESSERUNGSWÜRDIGE ANGEBOTE

„Kommunikation im Bereich Schule – Eltern eher schlecht“

„Information für "eingeschränkte" Personen verbessern“

„Viele gute Angebote vorhanden, die aber nicht in der öffentlichen Wahrnehmung angekommen sind“

„Einkaufshilfen sollten gebündelt und größer beworben werden“

„Online-Kommunikation erreicht immer nur einen Teil der Bevölkerung. Analoge Kommunikationskanäle bleiben sehr wichtig“

„Corona hat zu einem Rückschlag in Sachen Emanzipation geführt. Mehr Zeit für Familienarbeit und dazu passende Angebote wären als Ausgleich wichtig“

NEUE ANGEBOTE

„Analoge Angebote zur Information für Bürger, die nicht online unterwegs sind: Handzettel für Ältere, z. B. Verhalten in Notfallsituationen bei Corona“

„Info-Flyer per Briefkasteneinwurf, Laternen/Ampeln bekleben im Quartier“

„Technikausstattung für alle Schüler*innen verbessern“

„Kommunikation zwischen allen Beteiligten am Schulsystem muss vereinheitlicht und verbessert werden“

„Stadt schreibt sich Emissionsfreiheit und Fahrradfreundlichkeit auf die Fahnen, es passiert in dieser Hinsicht aber kaum etwas und Initiativen werden häufig blockiert“

„Stadt sollte Vorbild sein in Sachen Gesundheitsmanagement: Home-Office, Krank nicht zur Arbeit gehen“

KLEINGRUPPE 2

Welche Angebote der Stadt waren in der Corona Zeit in den Quartieren hilfreich?

Welche sollten verbessert oder neu entwickelt werden?

HILFREICHE ANGEBOTE

- „Foodsharing war ein sehr positives Angebot“
- „Die Informationen zu Infektionszahlen & Testmöglichkeiten etc. war sehr gut“

VERBESSERUNGSWÜRDIGE ANGEBOTE

- „Viele Angebote der Stadt waren nicht bekannt (Informationsangebot muss verbessert werden – falsche Kanäle / unübersichtlich)“
- „Die Zivilgesellschaft muss bei der Nachbarschaftshilfe unterstützt werden (finanziell, durch Infrastruktur, Ansprechpartner*innen)“
- „Unterstützungsangebote für benachteiligte Gruppen müssen ausgebaut werden“
 - „Digitale Kommunikation ist nicht für jede/n zugänglich“
 - „Informationen müssen übersichtlicher gebündelt werden“
- „Die Unterstützung der Menschen vor Ort war schlecht, es fehlte insbesondere an finanzieller Unterstützung“
- „Die Zugänglichkeit von Informationen muss verbessert werden“

NEUE ANGEBOTE

KLEINGRUPPE 3

Welche Angebote der Stadt waren in der Corona Zeit in den Quartieren hilfreich?

Welche sollten verbessert oder neu entwickelt werden?

HILFREICHE ANGEBOTE

„Nachbarschafts- und Einkaufshilfen für Personen in Quarantäne“

VERBESSERUNGSWÜRDIGE ANGEBOTE

„Hilfsangebote und -bedarfe - Koordination der Corona-Hilfe im Quartier – wo kann man helfen?“

„Bessere Kommunikation der Angebote der Freiwilligen-Agentur“

„Verbesserte Kommunikation bei der Vielzahl der Angebote“

NEUE ANGEBOTE

„Digitale und analoge Angebote gegen die Vereinsamung“

„Öffentliche Bereitstellung von technischer Infrastruktur (bspw. in Einrichtungen, wie dem Mütterzentrum)“

„Flächen für Urban Gardening – gemeinschaftliche Nutzung“

„Bestehende Grünflächen nutzen und aufwerten (sauber und kinderfreundlich) in Innenstadtnähe – über kleinere Spielplätze hinaus“

„Verringerung des Autoverkehrs in Quartieren, bspw. durch Sperrungen und Steigerung der Aufenthaltsqualität steigern, auch in Zusammenarbeit mit Bürger*innen“

„WhatsApp-Ticker für die Bereitstellung von Informationen (für konkrete Themen, Kleinstgebiete für Handling)“

„Informationsfilterung / -verbesserung: Informationen im/für Quartier, bspw. Quartiers-Hotline (auch unabhängig von Corona) – über einzelne Hilfsangebote hinaus“

„Verbesserung der Kommunikation mit städtischen Behörden (insb. Herausforderung bei Kommunikation mit Ausländerbehörde)“

„Digitalisierung der Verfahren (bspw. bei der Verlängerung des Aufenthaltsstatus)“

Allgemein: Informationsweitergabe, bspw. Übersetzung von Informationsmaterial auf Arabisch – Mehrsprachigkeit“

KLEINGRUPPE 4

Welche Angebote der Stadt waren in der Corona Zeit in den Quartieren hilfreich?

Welche sollten verbessert oder neu entwickelt werden?

HILFREICHE ANGEBOTE

- „Es gab viele Angebote von der Stadt, auch viele Angebote in der eigenen Nachbarschaft. Einkaufshilfen waren oft privat organisiert. Wer Hilfe benötigte konnte auch Hilfe finden.“

VERBESSERUNGSWÜRDIGE ANGEBOTE

- „Angebote der Stadt und der Quartiere sind oft nicht bekannt“
 - „Es gibt tolle Projekte, aber sehr unkoordiniert“
- „Junge und alte Menschen benötigen unterschiedliche Hilfe/Angebote“
 - „Wichtig ist es, für alle Altersstufen Angebote zu haben.“
 - „Infos häufig nicht da/ bzw. wo sind die Infos zu finden?“
 - „Infos kommen nicht passgenau bei den Bürger*innen an.“
- „Angst vor Ansteckung bei Senioren besonders groß und damit verbundene Probleme: Bedienung von Geldautomaten, Kontakt zu Angehörigen, fehlende digitale Kompetenzen“

NEUE ANGEBOTE

- „Es muss die Digitalisierung der älteren Menschen vorangetrieben werden (Videobrücke mit iPads)“
- „Projekte/Angebote auf Apps sammeln“
 - Vorschlag: Plattform, die über eine Übersicht über Hilfeangebote innerhalb der einzelnen Viertel möglicherweise über das Stadtbezirksmarketing“
- „Angebote müssen mehr beworben werden“
- „Es bedarf moderner Geräte mit Voreinstellung für Senior*innen“
- „Schulungsangebote für Senior*innen: Wie werden Sparkassenautomaten/und oder Online-Banking bedient“

DIE WICHTIGSTEN PUNKTE DER 2. BREAK- OUT SESSION

Ziel der 2. Break-Out Session war es, sich in jeder der 4 Kleingruppen auf 1-2 Ideen/Vorschläge zu einigen, die für die Kleingruppen-Teilnehmenden am wichtigsten waren.

KLEINGRUPPE 1

In Kleingruppe 1 wurden folgende Themen fokussiert:
Eine gute Verknüpfung zwischen digitalen und analogen Informations- und Beteiligungsformaten, um niemanden zurückzulassen // Kommunikation und Ausstattung im Schulbereich muss dringend verbessert werden // Die Energie/Ideen aus der Zivilgesellschaft sollte auch vom Rat aufgenommen und nicht blockiert werden

KLEINGRUPPE 2

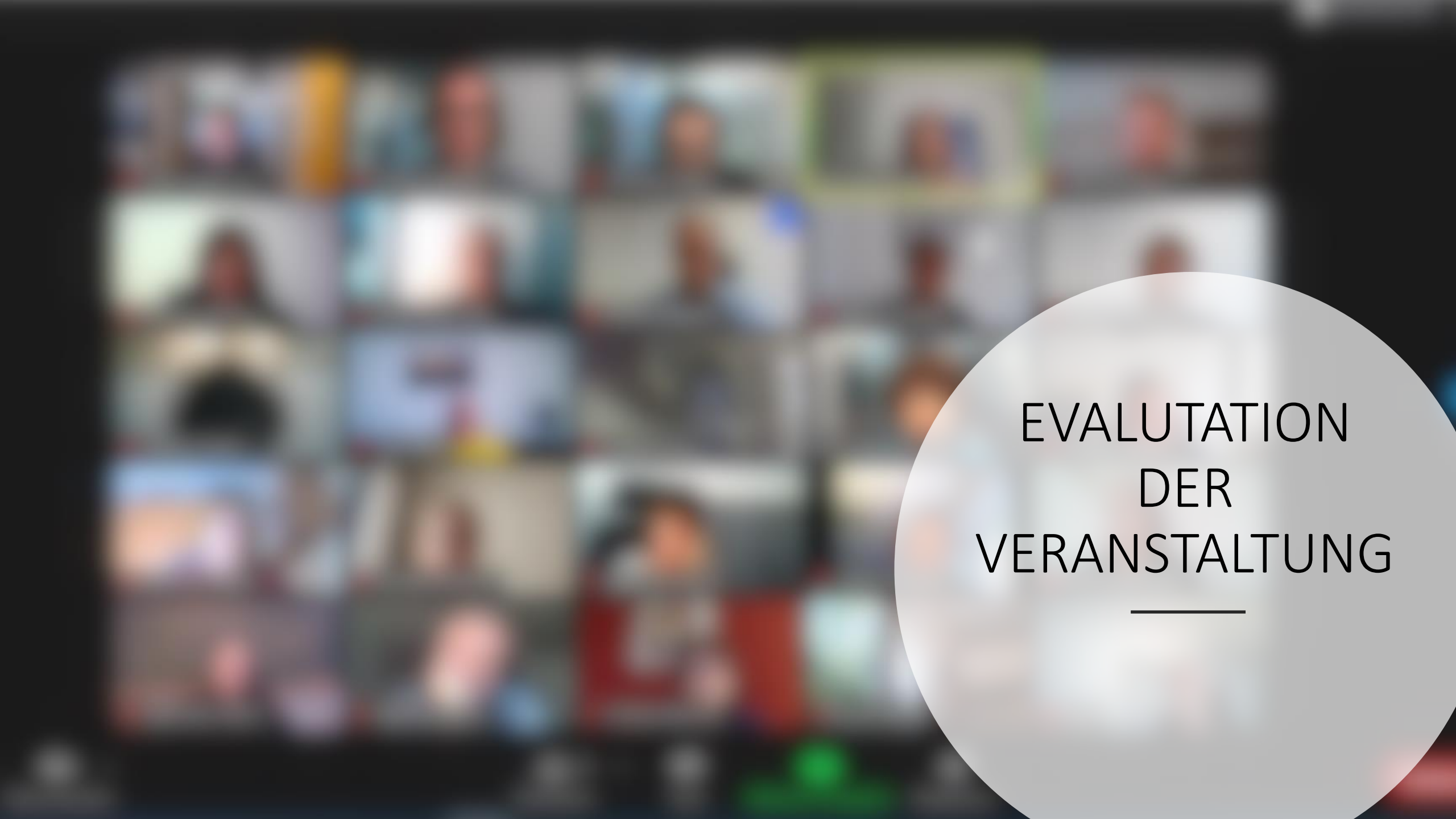
In Kleingruppe 2 gab es insbesondere 2 Fokusthemen: Die Verbesserung der Unterstützung der "Unterstützer" vor Ort in Form von finanziellen Mitteln, Infrastruktur und konkreten Ansprechpartner*innen sowie die Verbesserung der Kommunikation und den Zugang zu Information (wo finden sich Informationen? / Informationen bündeln)

KLEINGRUPPE 3

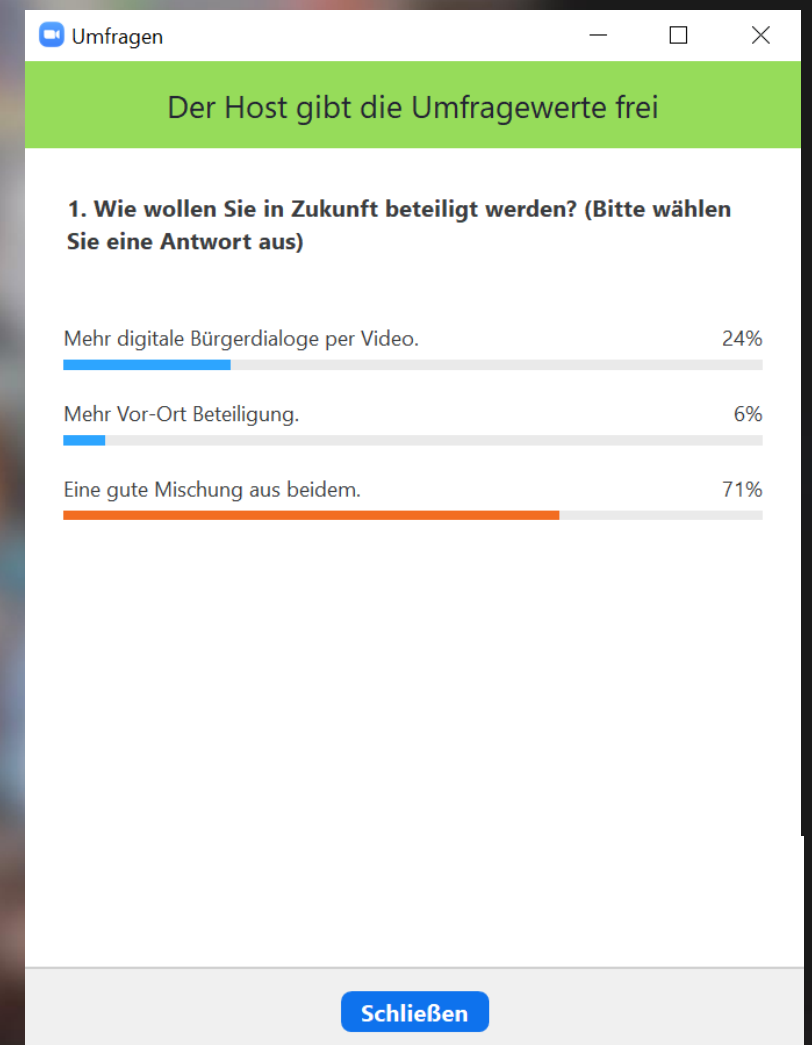
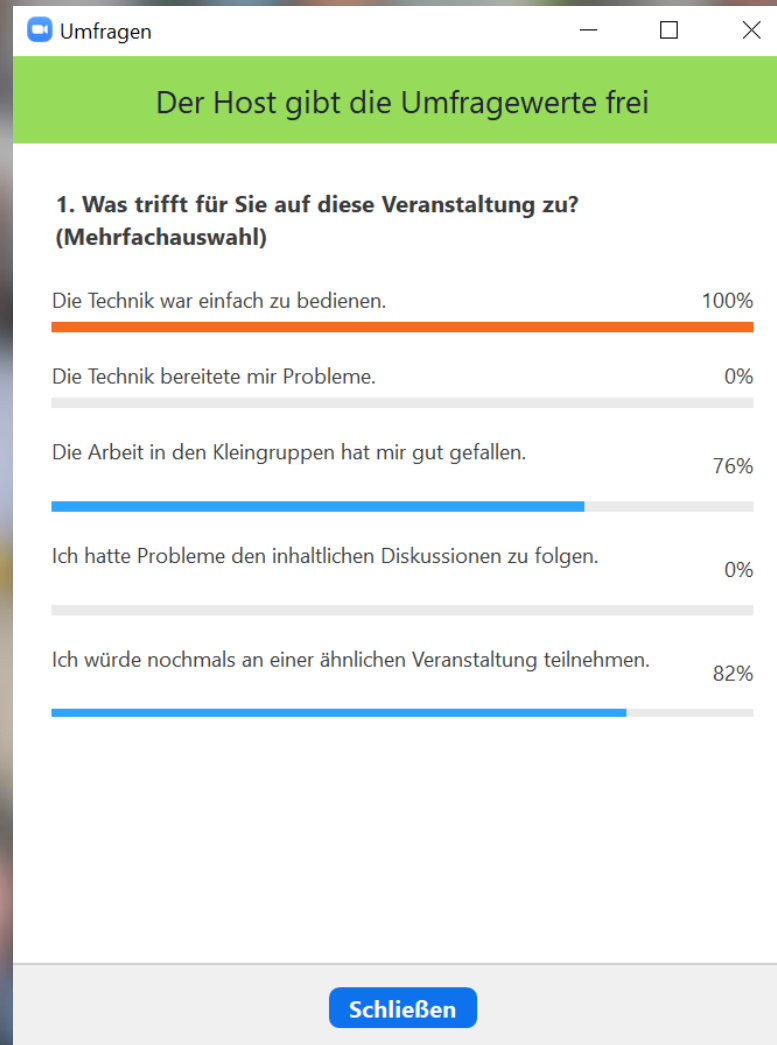
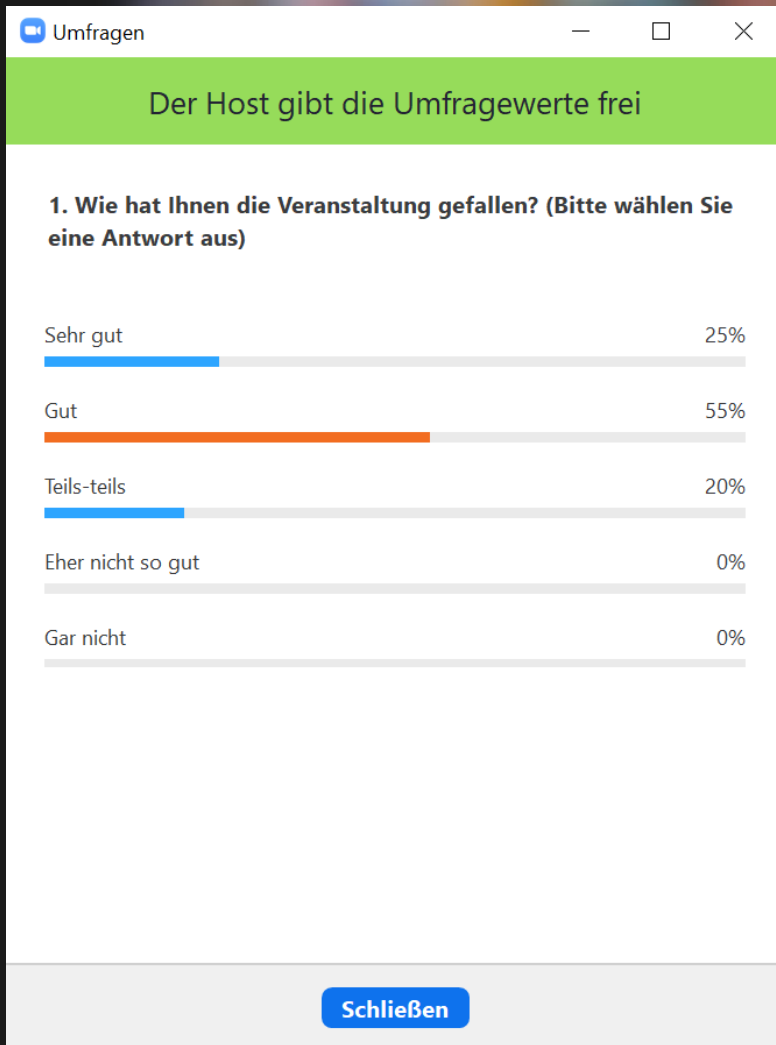
In Kleingruppe 3 wurde intensiv über das Thema der Kommunikation diskutiert: Hier sollten neue Kanäle erschlossen werden, z.B. über themenspezifische WhatsApp-Gruppen, die man abonnieren kann. Generell sollen digitale und analoge Kommunikationsformate beibehalten werden. Mehrsprachigkeit und Planbarkeit (z.B. bei der Terminvergabe) sind wichtige Kriterien. Kleingruppe 3 hat Ideen zur (Um)Gestaltung des öffentlichen Raums zusammengetragen.

KLEINGRUPPE 4

In Kleingruppe 4 war insbesondere das Thema „Digitalisierung für ältere Menschen“ zentral. Es sollte mehr Unterstützungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Schulungen bis hin zur Ausstattung geben. Diese sollten auch politisch gesetzt werden. Ebenfalls war ein flächendeckender Informationsfluss hin zu den Bürgern, digital und analog, ein Thema.

The background of the slide is a blurred grid of many small video conference windows, each showing a different person's face. The colors are muted and out of focus, creating a sense of a large, busy online meeting.

EVALUTATION
DER
VERANSTALTUNG





Haben Sie herzlichen Dank für die angeregte Diskussion, Ihre tollen Hinweise und Anregungen sowie Ihre wertvolle Zeit.

Wir werden Ihre Einschätzungen und Ideen in ein Konzept zur Weiterentwicklung der digitalen Mitwirkungskultur in Dortmund einbinden und die Ergebnisse der Veranstaltung auf der Internetseite www.mitwirken.dortmund.de veröffentlichen.

Wir danken der Bertelsmann Stiftung für die gute Zusammenarbeit und die Chance, dieses neue Format ausprobieren zu können.

Bleiben Sie alle gesund und zuversichtlich!

Kontakt

Stadt Dortmund

Koordinierungsstelle "nordwärts"

mitwirken@dortmund.de

www.dortmund-nordwaerts.de

Fotonachweis

Bertelsmann Stiftung



In Kooperation mit der Ombudsstelle für
Bürger*inneninteressen

Stadt Dortmund
Amt für Angelegenheiten
des Oberbürgermeisters
und des Rates

